



**DER VISUELL-RÄUMLICHE LERNSTIL:
EIN LEITFADEN**

TESTFRAGEN, INFORMATIONEN UND EMPFEHLUNGEN FÜR DEN UNTERRICHT

Der visuell-räumliche Lernstil: ein Leitfaden

1. überarbeitete Fassung 2014

Bildmaterial: Pixabay

Herausgeber:

Trappmann Institut

© Birgit Trappmann-Korr, M.A.

Clevische Str. 8

47495 Rheinberg

www.trappmann-korr.de

www.silencer-online.com

Hinweise: Dieser Leitfaden dient der Information über Methoden der Selbsthilfe. Wer sie anwendet, tut dies in eigener Verantwortung. Die Autorin beabsichtigt nicht, Diagnosen zu stellen oder Therapieempfehlungen zu geben. Die hier beschriebenen Verfahren sind nicht als Ersatz für professionelle medizinische Behandlung bei gesundheitlichen Beschwerden zu verstehen.

INHALT

<u>INHALT</u>	3
<u>1. EINLEITENDE WORTE</u>	4
<u>2. DER VS-LERNSTILTEST</u>	5
<u>3. DIE UMGEDREHTE (HOCH-) BEGABUNG: DER VISUELL- RÄUMLICHE LERNSTIL</u>	7
<u>3.1 LERNSTILE UND IHRE BEDEUTUNG FÜR DIE SCHULISCHE ENTWICKLUNG</u> ..	8
<u>3.2 LERNSTILE IM VERGLEICH</u>	10
<u>3.3 ALLE SCHÜLER PROFITIEREN VON VISUELL-RÄUMLICHE LEHRMETHODEN</u>	12
<u>3.4 CHARAKTERISTIKA DES VISUELL-RÄUMLICHEN LERNSTILS</u>	13
<u>3.5 STRATEGIEN FÜR DEN UNTERRICHT</u>	14
<u>3.6 BEISPIELHAFTE LERNTECHNIKEN FÜR DAS KLEINE 1X1</u>	16
<u>3.7 ÜBUNGSMATRIX</u>	18
<u>WEITERE INFORMATIONEN</u>	19



1. EINLEITENDE WORTE

Liebe(r) Leser(-in),

Nach wissenschaftlichen Studien haben etwa 1/3 aller Schüler einen anderen Lernstil als die Mehrheit und damit verbunden auch einen anderen Denkstil.

Das bringt oftmals große Probleme mit sich, denn unser Schulsystem ist in den meisten Fällen nicht darauf ausgerichtet. Es wird Frontalunterricht und auditiv-sequentielles Lehren und Lernen bevorzugt, was jedoch für Kinder mit einem visuell-räumlichen Lernstil nicht passt. Die Folge dieser "nicht-Passung" ist, dass die Kinder meist unter ihren Möglichkeiten bleiben, sich im Unterricht quälen und in letzter Konsequenz komplett abschalten.

Dieser Leitfaden für Eltern und Pädagogen gibt Ihnen die wesentlichsten Informationen über den visuell-räumlichen Lernstil, hält Testfragen für Sie bereit und empfiehlt Strategien für den Unterricht und Zuhause.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und würde mir wünschen, dass dieser Ansatz weitere Beachtung findet, damit unsere Kinder sich zu gesunden und starken Persönlichkeiten entwickeln können und ihr Potential entfalten.

Ihre

Zitsid Trapplean-Koiv

2. DER VS¹-LERNSTILTEST

Testen Sie anhand folgender Fragen, ob Ihr Kind/Schüler möglicherweise zu den Bilderdenkern zählt und einen visuell-räumlichen (VL) Lernstil hat:

Mein Kind/mein(e) Schüler(in)

- Ist irgendwo im Nirgendwo
- (Innerlich) ungeduldig
- Hat eine gute Vorstellungskraft (erzählt „Märchen“)
- Hat eine schlechte Handschrift (Graphomotorik)
- Verabscheut zeitgebundene Tests, besonders in Mathematik
- Führt Rechenoperationen im Kopf aus und weigert sich, die einzelnen Schritte aufzuschreiben
- Gibt die richtige Antwort, kann aber schlecht erklären, wie es dahin gekommen ist
- Versteht mathematische Prinzipien, hat allerdings Probleme mit konkretem Rechnen
- Hat Probleme mit Algebra, ist gut in Geometrie
- Malt oder kritzelt beim Zuhören im Unterricht; beim Telefonieren
- Redet ausführlich, schreibt aber auffallend wenig und bekommt einfach keine langen Texte hin
- Weiß den Weg, wenn es einmal dort gewesen ist
- Stellt viele Fragen
- Wirkt geistesabwesend und zerstreut
- Verliert Dinge (Hefte, Stifte und Schulbücher)



¹ Engl.: visual-spatial (visuell-räumlich).

- Gestellte Aufgaben werden nie fertig, braucht ewig lange (Hausaufgaben, Zimmer aufräumen...)
- Hat zuhause gelernt und verstanden, versagt beim Test und in der Klassenarbeit
- Zerbricht sich über die Fragestellung den Kopf, hat die Frage nicht verstanden
- Erlebt eine intensive Gefühlswelt
- Kann ganze Filmausschnitte nahezu Wort-wörtlich wiedergeben, jedoch keine Zusammenfassung des ganzen Films
- Hat originelle Ideen, ist erfinderisch
- Arbeitet umgekehrt, oder fängt in der Mitte an
- Mangelndes phonetisches Bewusstsein
- Verdacht auf auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen (AVWS)
- Bewegt sich nur „auf den letzten Drücker“
- Versetzt andere manchmal in Erstaunen über scheinbare Anflüge von Wissen / Verständnis
- Ungewöhnliches / einzigartiges Denken
- Sucht nach passenden Wörtern und gestikuliert viel
- Schlechte Rechtschreibung
- Tagträumer
- Computerfreak
- Sehr sensibel

Wenn sie in Bezug auf Ihr Kind/Schüler(-in) 15 oder mehr Fragen mit "Ja" beantworten konnten, dann liegt vermutlich ein visuell-räumlicher (VL) Lernstil vor und Ihr Kind/Schüler(-in) denkt vornehmlich in Bildern.

Bedenken sie aber bitte, dass kein psychologischer Test so genau ist, dass Sie Ihre Sichtweise und Erziehung danach ausrichten sollten. Wenn Sie weniger als 15 Fragen bejahen konnten, ist es dennoch möglich, dass Ihr Kind einen visuell-räumlichen Lernstil hat. In diesem Fall bedarf es allerdings einer genaueren Abklärung.

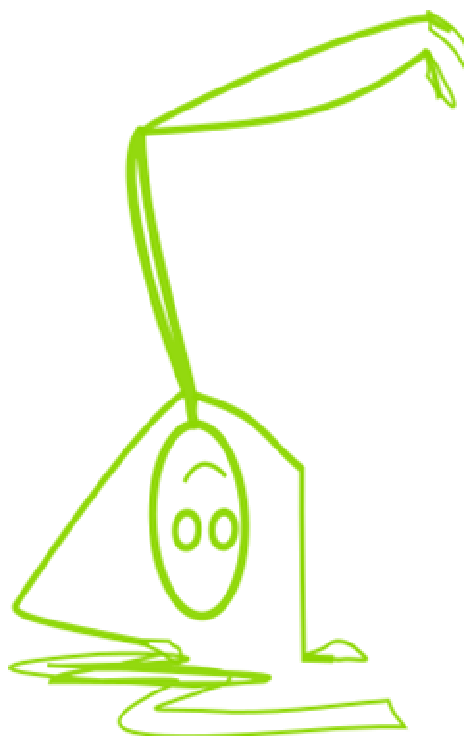


3. DIE UMGEDREHTE (HOCH-) BEGABUNG: DER VISUELL-RÄUMLICHE LERNSTIL

Wir Menschen haben unterschiedliche Lernstile und dies hat nicht nur eine enorme Bedeutung für uns, sondern vor allem für die schulische Entwicklung unserer Kinder und den Unterricht in den Klassen. Viele Lehrer bemühen sich diesem Umstand Rechnung zu tragen, doch das gleicht oftmals einer „*Mission Impossible*“ und die Frustration auf beiden Seiten, Schüler sowie Lehrer, ist recht hoch. Das liegt zum Teil darin begründet, dass die Modelle der verschiedenen Lernstile recht komplex sind und es erscheint nahezu unmöglich dies alles in den Unterricht zu integrieren, um hier jedem Schüler gerecht zu werden.

Im Folgenden wird Ihnen ein Modell angeboten, welches recht überschaubar differenziert und in Bezug auf unsere Wahrnehmung den vermutlich wesentlichsten Unterschied zwischen den Menschen thematisiert: nämlich wie wir die Welt sehen und wie wir diese Informationen verarbeiten. Der visuell-räumliche Lernstil ist zwar häufig bei

Hochbegabten und Hochsensiblen² zu finden, ist aber für sich genommen schon als Begabung zu verstehen, weil er eine ganz eigene Klasse der Informationsaufnahme und –verarbeitung darstellt. Dies ist nahezu „umgedreht“ zu den Begabungen der Mehrheit in unserer Kultur.



² Auch: Hochsensitiven, Hypersensiblen. Wiss.:
Sensory Processing Sensitivity

3.1 LERNSTILE UND IHRE BEDEUTUNG FÜR DIE SCHULISCHE ENTWICKLUNG

Der folgende Ansatz hat seinen Ursprung in der modernen Gehirnforschung und basiert auf dem Hemisphären-Modell, denn dies erleichtert die Verknüpfung von Psychologie und Neurologie. Dabei wird das Gehirn in eine linke und eine rechte Seite aufgeteilt und den beiden Hemisphären werden unterschiedliche Aufgaben und Funktionsweisen zugeschrieben. Die linke Hemisphäre stellt den Zugang zum Bewusstsein dar und sie arbeitet seriell, d.h. sie arbeitet *verbal, rational, analytisch, zeitorientiert, linear* und *logisch*. Die rechte Hemisphäre hingegen deckt das Unterbewusstsein ab und hat keinen direkten Zugang zum Bewusstsein. Sie arbeitet *parallel, ganzheitlich, bildhaft, kreativ, intuitiv, musisch, zeitlos, räumlich, emotional* und *körperorientiert*. Es gibt Menschen, die sind mehr linkshirnorientiert und Menschen, die sind mehr rechtshirnorientiert, ähnlich wie es Links- und Rechtshänder gibt und beides hat seine Vor- und Nachteile. Das Problem, welches jedoch ganz massiv daraus entsteht, betrifft unser

Schulsystem, denn der Unterricht ist meist für linkshirndominierte Schüler konzipiert!

Schüler mit einem visuell-räumlichen Lernstil sind dadurch häufig gezwungen unter ihren Möglichkeiten zu bleiben und klagen nicht selten über Schul- und Lernstress. Psychosomatische Beschwerden, wie z.B. Kopf- und Bauchschmerzen, sowie Unsicherheit und regelrechte Angst vor der nächsten Klassenarbeit, sowie Vermutungen über eine etwaige Legasthenie kennzeichnen diesen Lerntypus. Auch eine mögliche Hochbegabung wird nur selten in Betracht gezogen, denn auch im Falle eines IQ-Tests können die Ergebnisse viel zu niedrig ausfallen. Hierzu war der Psychologin Silverman in den 1980er Jahren schon aufgefallen, dass einige höchstbegabte Kinder die maximale Punktzahl bei Aufgaben erzielten, die ihnen in Form von Bildern präsentiert wurden oder Visualisierungsleistungen erforderten. Sie waren jedoch weniger gut, wenn die gestellten Aufgaben serieller Art waren und verbal gestellt wurden, denn hier lagen sie weit unter den Ergebnissen einer Vergleichsgruppe.

